



Referatsleiter Gernot Ortner (rechts), Mitarbeiter: „Sind ständig bemüht, die Qualität der Uniformsorten zu verbessern.“



Bekleidungswirtschaftsfonds: Polizistinnen und Polizisten können die Uniform vor der Bestellung anprobieren.

Kollegen als Kunden

Österreichs Polizistinnen und Polizisten können ihre Uniformen über den Webshop des Bekleidungswirtschaftsfonds beziehen.

Alle 27.000 Polizistinnen und Polizisten in Österreich sind bereits mit der neuen Polizeiuniform ausgestattet. Zuständig für die Auswahl, den Kauf und die Zuteilung der Uniformsorten ist das Referat IV/4/c (Massafonds), das zur Abteilung IV/4 (Wirtschaftsangelegenheiten) gehört und seinen Sitz in der Meidlinger Kaserne im zwölften Wiener Gemeindebezirk hat. Das Referat ist für Angelegenheiten des Bekleidungswirtschaftsfonds (BWF) und für Etatsorten (Sonderausrüstung und Spezialuniformierung) zuständig.

Der Massafonds der Bundespolizei (PMF) und jener der Bundesgendarmerie (GMF) wurden im Oktober 2003 zusammengelegt – noch vor der strukturellen Zusammenführung der beiden Wachkörper im Juli 2005. Aus der Vereinigung der beiden Fonds entstand der „Bekleidungswirtschaftsfonds der Exekutive“ (BWF) des Bundesministeriums für Inneres. Mit einem Jahresbudget von etwa acht Millionen Euro ist er für die Beschaffung und Verteilung der Dienstbekleidung für die uniformierten Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes (Beamte des rechtskundigen Dienstes, Polizistinnen und Polizisten, Vertragsbedienstete, Amtsärzte und Polizeiseelsorger) zuständig.

Die früheren Systeme der Gendarmerie (Versandhaussystem) und der Polizei (Kaufhausprinzip) erforderten

bundesweit den Einsatz von circa 180 Mitarbeitern in der Verteilung von Uniformartikeln und Verwaltung der Daten. „Wir erledigen unseren Dienst zentral mit 35 Bediensteten“, sagt Oberst Gernot Ortner, Referatsleiter und geschäftsführender Leiter des BWF.

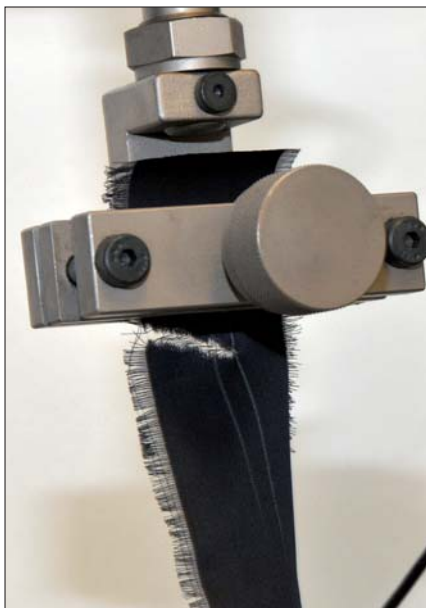
Einkaufen via Webshop. Im Februar 2002 wurde die Verwaltung und Logistik auf EDV umgestellt. Seither können die Kolleginnen und Kollegen ihre Uniformen über einen im Intranet des Innenministeriums eingerichteten Webshop bestellen. Über ein (fiktives) Konto können sie eigenverantwortlich „einkaufen“. Am Beginn der Berufsausbildung erhält der Bedienstete eine „Bekleidungsanlage“ von 959,28 Euro, um sich seine ersten Uniformsorten anschaffen zu können. In der Folge erhält er jährlich ein Bekleidungspauschale von 277,32 Euro, um Uniformsorten zu beziehen. Uniformartikel können auch mittels Erlagschein gekauft werden, wenn die jährliche Bekleidungspauschale bereits aufgebraucht ist. Der BWF überweist den Polizistinnen und Polizisten auch Geld wie das jährliche Reparaturpauschale von 52,32 Euro und einen Bekleidungsbeitrag bis zu 225 Euro für Beamte, die unter bestimmten Voraussetzungen ihren Dienst in Zivilkleidung versehen können – zum Beispiel uniformierte Beamte, die vorübergehend einer Sonder-

kommission zugeteilt sind. Das Geld für Etatsorten wird vom jeweiligen Bedarfsträger bereitgestellt – in der Polizei meistens von der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit.

Kundenzufriedenheit. Die Zusammenlegung der Massafonds und die Umstellung auf EDV-Betrieb waren nicht nur Anlass für zahlreiche Veränderungen im Anforderungsmodus, sondern auch für eine Neuausrichtung der Strategien mit der Zielsetzung auf Kundenzufriedenheit und ein neues Qualitätsmanagement. Als Schnittstelle zu den „Kunden“ ist eine Hotline mit der Nummer 01-53126-6301 eingerichtet, die während der Dienstzeit von 9 bis 13 Uhr zur Verfügung steht und sich als unbürokratische Lösung kleinerer Probleme bewährt.

„Wir sind ständig bemüht, die Qualität der Uniformsorten zu verbessern. Deshalb ist uns die Meinung der Kolleginnen und Kollegen wichtig“, betont Oberst Ortner. Die Kollegen werden in die Entwicklung und Verbesserung von Uniformartikeln eingebunden – mittels Feldtests und Kundenbefragungen. „Derzeit wird intensiv an der Verbesserung des Hemdenstoffes für die blauen Uniformhemden und Uniformblusen gearbeitet“, sagt der BWF-Chef.

Wichtig ist auch, dass die Kundenkontos und die Daten über den Lagerbestand aktuell gehalten werden, um Versandkosten zu reduzieren und Ver-



Überprüfung der Reißfestigkeit eines Stoffes im hauseigenen Labor.

sandzeiten zu vermindern. Die einlangenden Uniformsorten werden auf Vollzähligkeit und Übereinstimmung mit den Bestellungen kontrolliert. Durch Qualitätsprüfungen im hauseigenen Labor werden sie auf die vorgegebenen Fertigungsstandards geprüft, schadhafte Waren werden reklamiert.

Die Verteilung der Uniformartikel für die 27.000 Polizistinnen und Polizisten erfolgt über ein zentrales Lager. Etwa 120 verschiedene Uniformartikel in mehr als 1.600 verfügbaren Größen werden in 14 Lagerräumen gelagert. Die per Intranet einlangenden Anforderungen werden im Ausgabelager zusammengestellt und nach einer End-



Bekleidungswirtschaftsfonds: Etwa 120 verschiedene Uniformartikel in mehr als 1.600 verfügbaren Größen werden in 14 Lagerräumen gelagert.

kontrolle als Pakete mithilfe eines externen Zustelldienstes versendet.

2009 wurden circa 49.000 Pakete mit einem Gewicht von über 94 Tonnen an die Dienststellen in Österreich zugestellt. Es gibt auch die Möglichkeit, Kleidungsstücke selbst abzuholen. „Während der EURO 2008 haben wir neben den normal einlangenden Aufträgen bis zu 100 Kolleginnen und Kollegen direkt betreut“, berichtet Ortner. Im Probierzimmer des BWF in der Meidlinger Kaserne können Uniformartikel in allen Größen anprobiert und im Webshop-Raum sofort bestellt werden. „2009 haben über 3.000 Kolleginnen und Kollegen davon Gebrauch gemacht“, sagt Ortner.

Auch externe Kunden werden betreut. Für die Angehörigen von Gemeindefachkörpern wurde durch Klauseln in den jeweiligen Verträgen mit den Fertigungsfirmen die Möglichkeit geschaffen, Uniformartikel trotz geringer Abnahmemengen zum gleichen Preis zu kaufen. Film- und Theaterunternehmen zählen ebenfalls zum Kundenkreis des BWF. Sie erhalten auch Ratschläge für das ordnungsgemäße Tragen der Uniformen. Am 23. Februar 2010 vereinbarten der Justizwache-Massafonds des Bundesministeriums für Justiz und der BWF die Übernahme der Uniformverwaltung für die Angehörigen der Justizwache durch den Bekleidungswirtschaftsfonds.

BEKLEIDUNGSWIRTSCHAFTSFONDS

Der Fonds zur Beschaffung von Dienstkleidern für Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes führt den Namen „Bekleidungswirtschaftsfonds der Exekutive“ (BWF), besitzt Rechtspersönlichkeit und hat seinen Sitz in Wien. Als Organ des Fonds fungiert ein Kuratorium, dessen Vorsitzender von der Bundesministerin für Inneres auf die Dauer von fünf Jahren bestellt wird. Dem Kuratorium gehören ferner an: ein Vertreter der Sektion I (Ressourcen), zwei Vertreter der Sektion II (Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit), ein Vertreter der Sektion III (Recht), zwei Vertreter der Sektion IV (Service und Kontrolle), fünf Ver-

treter der Personalvertretungsorgane sowie ein unabhängiger Wirtschaftsberater. Für alle Sektionsvertreter und Personalvertreter sind Ersatzmitglieder bestellt. Dem Kuratorium wird der Leiter des Referats IV/4/c als geschäftsführender Leiter beigegeben.

Die Mittel des Fonds werden gebildet aus den Kleidergeldeinlagen, den Kleidergeldpauschalien und anderen Einnahmen. Die Kleidergeldeinlage ist der Betrag, der beim Eintritt eines Exekutivbediensteten vom Bund an den Bekleidungswirtschaftsfonds zur ersten Beschaffung der vorgeschriebenen Fonds-Dienstkleider einmalig geleistet wird. Die Fonds-Kleidergeld-

pauschale ist der Betrag, der vom Bund für jeden Exekutivbediensteten alljährlich für die Nachschaffung und die Instandhaltung der zur Beteiligung vorgesehenen Fonds-Dienstkleider an den Bekleidungswirtschaftsfonds geleistet wird. Zu den anderen Einnahmen des Bekleidungswirtschaftsfonds gehören unter anderem Erlöse aus Verkäufen des Bekleidungswirtschaftsfonds sowie Entschädigungen für ohne Verschulden des Exekutivbediensteten beschädigte oder in Verlust geratene Dienstbekleidung, die entweder vom Bund oder von den an der Beschädigung (dem Verlust) Schuld tragenden Personen geleistet werden.